

Pressemitteilung

24.06.2021

GRÜNE: Klimaschutzfunktion des Waldes erhalten und stärken – Mögliche Maßnahmen in Neusäß

Wälder sind nicht nur für die Sauerstoffproduktion wichtig, sie binden auch das CO₂ und leisten so einen Beitrag zum Klimaschutz. Sie sind aber auch Lebensraum von Tieren und Pflanzen und Erholungsraum für uns Menschen. Aber unsere Wälder sind gefährdet.

Ende Februar 2021 hat die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Frau Klöckner, den Waldzustandsbericht 2020 vorgestellt. Der Bericht zeigt: Die vergangenen drei Dürrejahre, der massive Borkenkäferbefall, Stürme und vermehrte Waldbrände haben in den Wäldern langfristig massive Schäden angerichtet. Die jetzigen Ergebnisse gehören zu den schlechtesten seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1984, die meisten Bäumen haben lichte Kronen.

Ulla Schwinge-Haines, Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN: "Und auch an unseren Neusässer Wäldern geht der Klimawandel nicht spurlos vorbei. Um hier ggfs gegensteuern zu können, hat unsere Stadtratsfraktion einen Antrag eingebracht, der sich auf die Sitzung des Verwaltungs-, Finanz-, Digital- und Wirtschaftsausschusses im Herbst 2020 bezieht. Dort erläuterte der für die Neusässer Waldflächen zuständige Förster Miebler den Zustand der Neusässer Wälder. Dabei wurde deutlich, dass insbesondere auch der Hauser Wald in Hainhofen unter den Wetterereignissen und der Klimaveränderung der letzten Jahre stark gelitten hat".

In dem Antrag der Stadtratsfraktion der GRÜNEN wird deshalb empfohlen, natürlich verjüngte Fichtenbestände durch eine konsequente Pflegestrategie zu ergänzen. Auch sollte ein schneller Umbau der reinen Fichten-Altholzteile im nördlichen Teil des Hauser Waldes durch den Stadtrat freigegeben werden. In den stadtnahen Wäldern, müsse im Hinblick auf die ausfallende Esche punktuell mit der Pflanzung von klimatoleranten Baumarten reagiert werden.

Beatrice Faßnacht, Mitglied im Umweltausschuss: "Wir können uns auch vorstellen, im Umfeld des Bienenparks einen „Gemeinschaftswald“ zu pflanzen, auch über mögliche Baumpatenschaften. Die Baumpat*innen können sich dann überlegen, ob sie lieber eine Linde, Akazie etc. bevorzugen. Natürlich müsste vorher der Standort geprüft werden und auch die Klimatoleranz der Paten-Bäume durch eine Expertenmeinung abgesegnet werden. Das würde auch gut zum Bildungskonzept des Bienenparks passen".

In diesem Zusammenhang wird die Verwaltung gebeten, ein Konzept dafür zu erstellen und auch einen Bericht zum Eschentriebsterben in Neusäß und Vorschläge für Ersatzpflanzungen vorzulegen.

Ferner wird angeregt, im Rahmen einer Waldbegehung, die seitens des Försters angeboten worden war, die Stadträt*innen über die Möglichkeiten des Waldumbaus zu einem klimatoleranten Wald zu informieren.